

# Engagiert

 DAS INFO-MAGAZIN  
ZUM BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENT



**GEMEINSAM SIND WIR BUNT**  
Erstes Projektgruppentreffen

**GEMEINSAM IN VIELFALT**  
Startschuss für die Flüchtlingshilfe

**ECHT GUT!**  
Jetzt abstimmen für 35 Projekte



**Baden-Württemberg**

MINISTERIUM FÜR ARBEIT UND SOZIALORDNUNG,  
FAMILIE, FRAUEN UND SENIOREN

# Inhalt

## BÜRGERENGAGEMENT UND EHRENAMT

- 02 „Gemeinsam in Vielfalt“

## ECHT GUT!

- 04 Jetzt abstimmen!

## ENGAGEMENTSTRATEGIE

- 06 „Gemeinsam sind wir bunt“

## BÜRGERENGAGEMENT UND EHRENAMT

- 08 Im Gespräch in Mannheim

## LANDESNETZWERK

- 09 ARBES Fachtag 2015

## LANDKREISNETZWERK

- 10 Der Fachtag BesT zeigt, wie es geht!  
12 Reichenauer Tage zur Bürgergesellschaft  
14 Erstes Treffen des Selbsthilfe-Netzwerks  
15 Ehrenamtsevent  
des Neckar-Odenwald-Kreises  
16 Schulungen für ehrenamtliche Helfer  
17 Sprachmittler qualifizieren sich

## STÄDTENETZWERK

- 18 Das Qualifizierungsprogramm  
„Gute Sache“  
19 Unternehmensengagement in Stuttgart  
20 Die Schwächsten schützen  
22 Zehn Jahre Bürgermentorat  
in Schwäbisch Gmünd  
24 Aktion Zusammenspiel

## PROJEKTE UND AKTUELLES

- 25 Die Welt als Ganzes wahrnehmen  
25 Parcours verdeutlichte Alltagsprobleme  
26 Begleitetes Wohnen zu Hause  
26 Deutscher Engagementpreis  
27 Inklusion und Demenz

# „Gemeinsam in Vielfalt“

## STARTSCHUSS FÜR LOKALE BÜNDNISSE DER FLÜCHTLINGSHILFE

Die Landesregierung stellt eine Million Euro zur Verfügung, um bürgerschaftliche Initiativen der Flüchtlingshilfe zu unterstützen. Ziel des neuen Programms „Gemeinsam in Vielfalt“ ist es, alle relevanten Akteure der Flüchtlingshilfe vor Ort – Flüchtlingsinitiativen, Vereine, Kirchen und Wohlfahrtsverbände sowie Kommunen und Kreise – in lokalen Bündnissen zusammenzubringen. Diese Vernetzung soll es den Beteiligten erleichtern, gemeinsame Projekte zur Integration von Flüchtlingen in den Kommunen umzusetzen. Am 7. August gaben Sozialministerin Katrin Altpeter und die Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Gisela Erler, die 67 für die Teilnahme an dem Programm ausgewählten Initiativen bekannt. Jede der Initiativen erhält in der Regel 15.000 Euro.

Sozialministerin Katrin Altpeter: „Die große Bereitschaft der Menschen in Baden-Württemberg, sich für Flüchtlinge zu engagieren, beeindruckt mich sehr. Ehrenamtliches Engagement spielt eine ganz wesentliche Rolle bei der gesellschaftlichen Einbindung von Flüchtlingen, aber auch beim Abbau von Schwellenängsten in der Bevölkerung. Ich bin deshalb sehr froh, dass wir die vielen bürgerschaftlichen Initiativen in ihrer vorbildlichen Arbeit unterstützen können.“

Staatsrätin Erler zeigte sich beeindruckt von der Vielfalt der Projekte, die die lokalen Bündnisse umsetzen wollen. „In einer Gemeinde kümmern sich Flüchtlinge um eine Minigolfanlage, in einer anderen richten sie interkulturelle Begegnungscafés ein. Sie leiten eine Fußballmannschaft und betreiben nachbarschaftliche Fahrradwerkstätten“, sagte sie. In einigen Kom-

munen wolle man die Flüchtlinge ermutigen, in den Unterkünften eigene Hausräte bzw. Wohnheimsprecher zu wählen, die die Interessen der Bewohnerinnen und Bewohner nach außen hin vertreten. „Dadurch, dass die Flüchtlinge von Beginn an in die Projekte miteingebunden sind, haben sie die Möglichkeit, ihre Talente, Fähigkeiten und Wissen einzubringen und so Teil der Gemeinschaft zu werden“, betonte Erler. „Ehrenamtliches Engagement spielt einfach eine ganz wesentliche Rolle bei der menschenwürdigen Aufnahme und der Integration von Flüchtlingen.“

Ministerin Altpeter wies darauf hin, dass auch dem vielfach geäußerten Wunsch der Initiativen nach Weiterqualifizierungsmaßnahmen entsprochen wird. Schulungen etwa im Asylrecht oder zur interkulturellen Sensibilisierung sollen die Arbeit der Ehrenamtlichen erleichtern. Ein entsprechendes Konzept werde, derzeit auf Landesebene erarbeitet und anschließend allen Interessierten zur Verfügung gestellt. Zudem werde ein Handbuch zur Unterstützung ehrenamtlich Aktiver in der Flüchtlingshilfe erarbeitet, ergänzte die Staatsrätin. Dieses wird die Internetseite [www.fluechtlingshilfe-bw.de](http://www.fluechtlingshilfe-bw.de) ergänzen.

Welche Initiativen in das Programm aufgenommen wurden, entschied eine unabhängige Jury, in der neben Verbänden, freien Initiativen und Vereinen aus den Bereichen Ehrenamt und Flüchtlingshilfe auch die Kommunen, der Flüchtlingsrat, das Landesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und die beteiligten Ministerien vertreten waren. ◆

**Regierungsbezirk Karlsruhe**

- 1 Stadt Weinheim
- 2 Stadt Schwetzingen
- 3 Gemeinde Oftersheim
- 4 Kreisstadt Waghäusel
- 5 Neckar-Odenwald-Kreis
- 6 Stadt Sinsheim
- 7 Kreisstadt Stutensee
- 8 Freunde für Fremde e.V. Karlsruhe
- 9 Stadt Ettlingen
- 10 Gemeinde Remchingen
- 11 Diakonie Pforzheim
- 12 Gemeinde Straubenhardt
- 13 Gemeinde Malsch
- 14 Stadt Rastatt
- 15 Landkreis Calw
- 16 Arbeitskreis Asyl Horb am Neckar

**Regierungsbezirk Freiburg**

- 17 Stadt Kehl
- 18 Stadt Oberkirch
- 19 Stadt Elzach
- 20 Stadt Rottweil
- 21 Stadt Breisach am Rhein
- 22 Stadt Freiburg im Breisgau
- 23 Diakonie Breisgau-Hochschwarzwald
- 24 Stadt Neuenburg am Rhein
- 25 Refugees Integrated Bad Säckingen e.V.
- 26 Landkreis Tuttlingen
- 27 Landkreis Konstanz, Stadt Konstanz, Stadt Singen, Stadt Radolfzell
- 28 Gemeinde Rielasingen-Worblingen

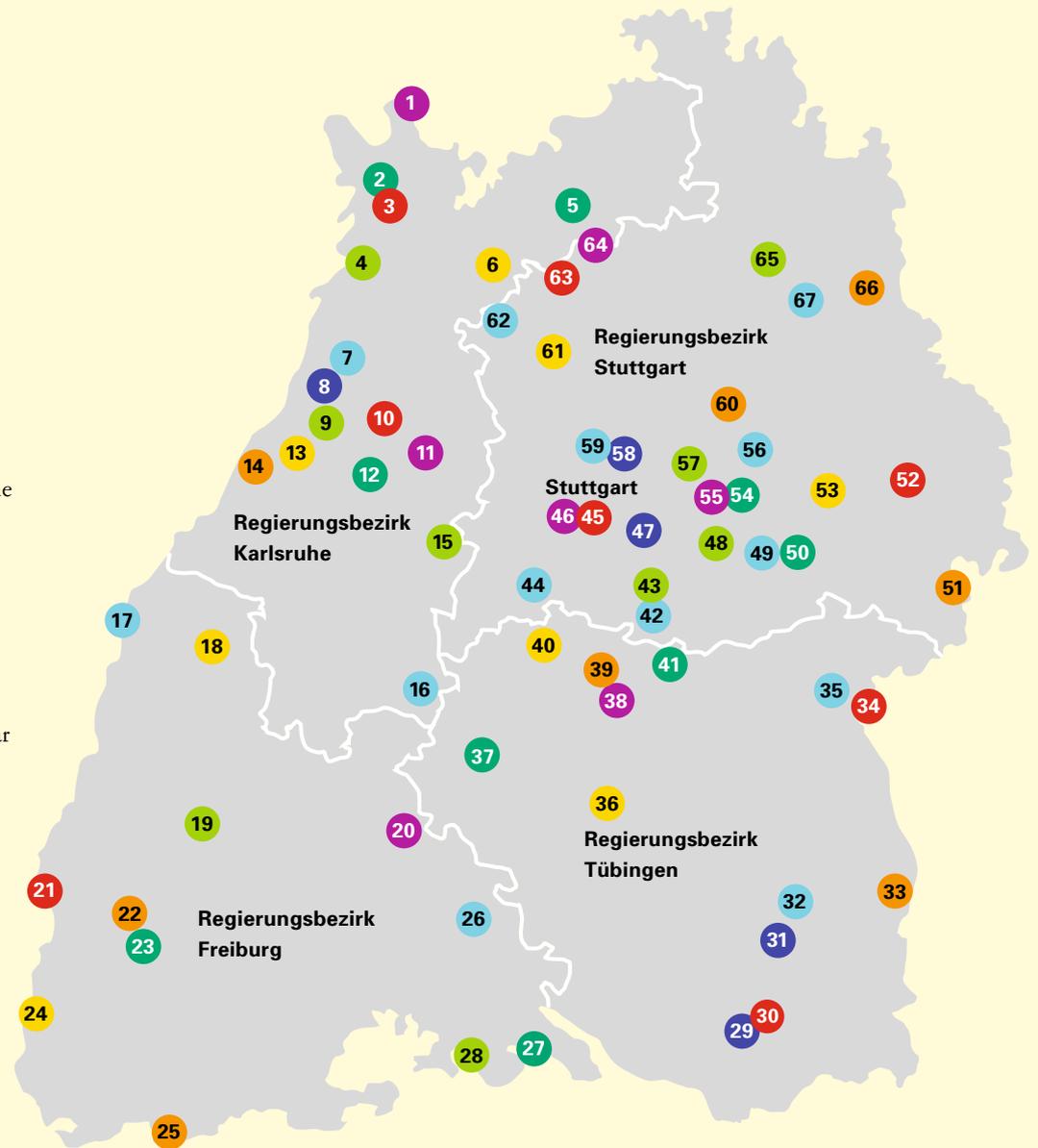
**Regierungsbezirk Tübingen**

- 29 Stadt Ravensburg
- 30 Landkreis Ravensburg
- 31 Gemeinde Hochdorf
- 32 Gemeinde Ummendorf
- 33 Evang. Kirchengemeinde Erolzheim-Rot
- 34 Stadt Ulm
- 35 Stadt Blaustein
- 36 Stadt Gammertingen
- 37 Zollernalbkreis
- 38 Gemeinde Lichtenstein
- 39 Stadt Pfullingen
- 40 Stadt Tübingen
- 41 Stadt Bad Urach

**Regierungsbezirk Stuttgart**

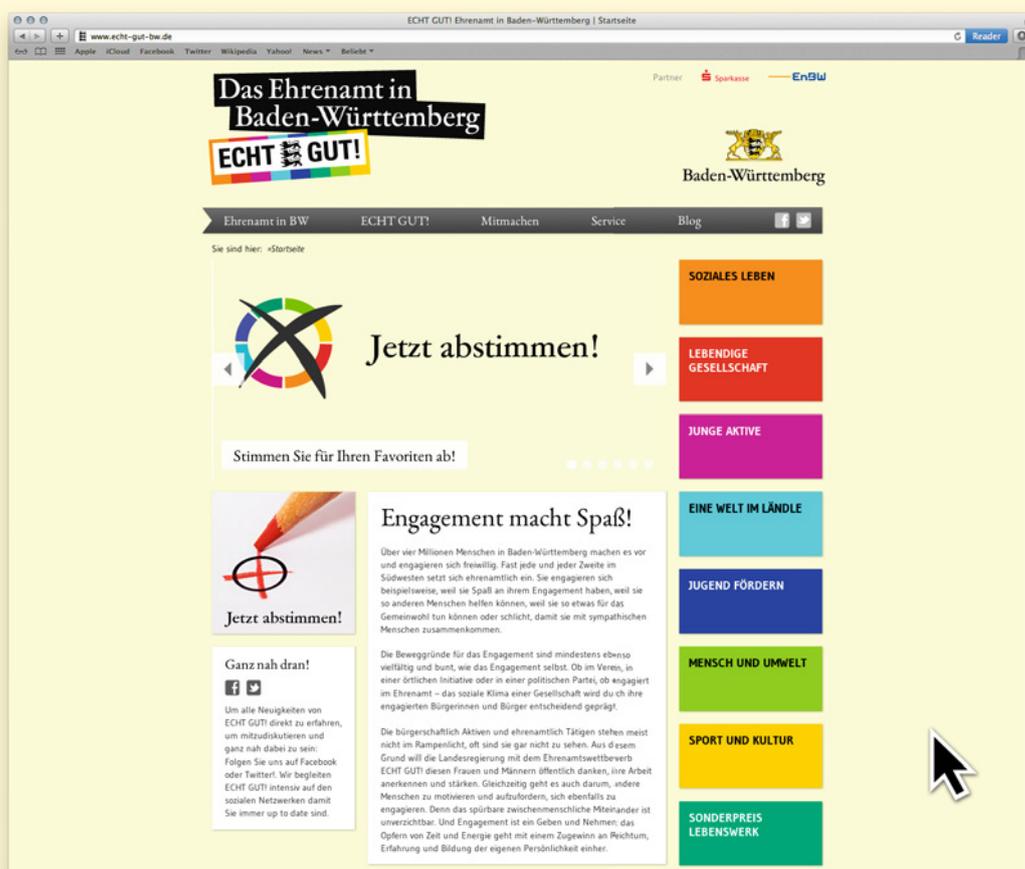
- 42 Gemeinde Frickenhausen
- 43 Stadt Nürtingen
- 44 Stadt Holzgerlingen
- 45 Förderkreis AK Asyl e.V. Stuttgart
- 46 Deutsch-Türkisches Forum e.V. Stuttgart
- 47 Landkreis Esslingen
- 48 Stadt Ebersbach an der Fils
- 49 Landkreis Göppingen
- 50 Stadt Eislingen/Fils
- 51 Kreisstadt Giengen an der Brenz
- 52 Ostalbkreis
- 53 Stadt Schwäbisch Gmünd
- 54 Gemeinde Urbach

- 55 Stadt Schorndorf
- 56 Stadt Welzheim
- 57 Gemeinde Berglen
- 58 Stadt Remseck am Neckar
- 59 Mehrgenerationenhaus Ludwigsburg
- 60 Koordinationsstelle bürgerschaftliches Engagement c/o vhs Murrhardt
- 61 Stadt Brackenheim
- 62 Stadt Eppingen
- 63 Stadt Bad Rappenau
- 64 Stadt Gundelsheim
- 65 Kreisdiakonieverband Hohenlohekreis
- 66 Stadt Kirchberg an der Jagst
- 67 Stadt Waldenburg



# Jetzt abstimmen für ECHT GUTE Projekte!

35 PROJEKTE AUS 7 VERSCHIEDENEN KATEGORIEN SIND NOMINIERT



Bis zum 4. November 2015 können Sie in jeder der 7 Kategorien Ihren Favoriten wählen.

Noch bis zum 4. November läuft die Abstimmungsphase des Ehrenamts Wettbewerbs ECHT GUT! In dieser Zeit sind die Bürgerinnen und Bürger dazu aufgerufen, ihre Lieblingsprojekte zu wählen und mitzuentcheiden, wer am 4. Dezember bei der feierlichen Preisverleihung in Stuttgart einen Preis entgegen nehmen darf. Die Wahl findet online auf der ECHT-GUT!-Internetseite [www.echt-gut-bw.de](http://www.echt-gut-bw.de) statt.

Bis Anfang August konnten Bürgerinnen und Bürger aus Baden-Württemberg wieder Projekte für den Ehrenamtspreis ECHT GUT! vorschlagen. Dabei war es sowohl möglich, sich

selbst zu bewerben oder andere Menschen für den Preis zu empfehlen.

Auch in diesem Jahr gingen rund 500 Einsendungen aus Baden-Württemberg beim Sozialministerium ein. In den darauffolgenden Wochen sichtetten die Juroren der sieben Kategorien die Einsendungen und stellten sich der Herausforderung, aus der bunten Vielfalt des bürgerschaftlichen Engagements herausragende Projekte für die Abstimmung zu nominieren.

„Die große Zahl der eingegangenen Bewerbungen zeigt, wie viel ehrenamtliches Engagement es bei uns im Land gibt. Die Nominierten spiegeln

die Vielfältigkeit und Buntheit des freiwilligen Engagements im Land wider“, sagt Sozialministerin Katrin Altpeter. Mit den 35 Projekten in verschiedenen Kategorien habe man auch dieses Jahr wieder versucht, unterschiedliche Aspekte und Möglichkeiten des Engagements zu würdigen. Auch wenn bei der Preisverleihung nicht alle Projekte das Preisgeld von bis zu 4.000 Euro gewinnen können, freut sich die Sozialministerin für die ausgewählten Projekte: „Die Nominierung an sich ist schon ein großer Erfolg und die letzten Jahre haben gezeigt, dass viele Projekte von der Teilnahme am Wettbewerb profitieren konnten.“

Ausgezeichnet werden Einzelpersonen oder Gruppen in den Kategorien Soziales Leben, Lebendige Gesellschaft, Junge Aktive, Eine Welt im Ländle, Jugend fördern, Mensch und Umwelt, Sport und Kultur sowie Sonderpreis Lebenswerk.

Für jede der 7 plus 1 Kategorien gibt es eine eigene Jury. Sie setzt sich aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des jeweiligen Ministeriums beziehungsweise der Partner zusammen. Fachleute von Umweltschutzorganisationen oder aus dem Bereich des Sports oder des Bürgerschaftlichen Engagements sind ebenfalls in der Jury vertreten.

Der Sonderpreis für das Lebenswerk wird von den Ministerinnen und Ministern der beteiligten Ressorts sowie den Vorständen der Partnerunternehmen vergeben. Unterstützt wird der Ehrenamtswettbewerb auch in diesem Jahr wieder vom Sparkassenverband Baden-Württemberg und der EnBW Energie Baden-Württemberg AG. ◆

### Soziales Leben

- ◆ Besuchsdienst der Heinrich-Sanwald-Stiftung Kirchheim
- ◆ Familienzentrum für hörgeschädigte Menschen im Gehörlosenzentrum Karlsruhe
- ◆ Lebenshaus Sozialverein Tuningen e.V.
- ◆ Musikverein Bettringen e.V.
- ◆ Pro Bono Heidelberg – Studentische Rechtsberatung e.V.

### Lebendige Gesellschaft

- ◆ Aktionsbündnis Zeichen setzen, Bad Schönborn
- ◆ Ravensburg macht mobil
- ◆ Rettungshundestaffel Rems-Murr e.V.
- ◆ Schaffige Rentner Waldachtal-Tumlingen
- ◆ Siedlergemeinschaft Oberlauchringen

### Junge Aktive

- ◆ Aktion Jugendzentrum Wyhl e.V.
- ◆ Back on track in der JVA Mannheim
- ◆ Sanagua, ein Projekt der Studierendeninitiative Enactus Mannheim e.V.
- ◆ Sport respects your rights, Freiburg
- ◆ U25-Jugendliche helfen Jugendlichen, Freiburg

### Eine Welt im Ländle

- ◆ Café International – Sprachenstammtisch, Künzelsau
- ◆ Deutsch-Albanische Initiative Kinderaugen, Tübingen
- ◆ First Care, Herrenberg
- ◆ Hilfe für Burundi Bisoro, Albstadt
- ◆ Zukunft für Ritschow e.V. – Leben nach Tschernobyl, Waldshut

### Jugend fördern

- ◆ BiSa – Bürger in der Schule aktiv Pforzheim
- ◆ Body & Soul des Arbeitskreises Sucht- und Gewaltprävention Zuffenhausen e.V.
- ◆ Ehrenamtliche Betreuer der Roboter-AG des Gymnasiums Markdorf
- ◆ Lernpartner der Bürgerstiftung Leinfelden-Echterdingen
- ◆ STUPS – Studentisches Projekt für soziale Einrichtungen e.V.

### Mensch und Umwelt

- ◆ Dorfladen Großdeinbach eG
- ◆ Eiskeller wird zum Fledermausquartier, Münsingen
- ◆ Engagement für Artenvielfalt, Rottweil
- ◆ Life-Giving-Forest, Vaihingen/Enz
- ◆ Schenktag – Schenkladen Initiative, Weingarten

### Sport und Kultur

- ◆ Arbeitskreis Heimatgeschichte im Schwarzwaldverein Gechingen e.V.
- ◆ Chorprojekt im Knast, Karlsruhe
- ◆ DDR-Museum Pforzheim
- ◆ Fußball mit Asylbewerbern, Ravensburg
- ◆ Schwimmpatenschaft SV Freiberg

[www.echt-gut-bw.de](http://www.echt-gut-bw.de)

Ministerium für Arbeit  
und Sozialordnung, Familie,  
Frauen und Senioren  
Susanne Keller  
Tel. 0711 123-3655  
[susanne.keller@sm.bwl.de](mailto:susanne.keller@sm.bwl.de)



# Jetzt abstimmen!

# [www.echt-gut-bw.de](http://www.echt-gut-bw.de)



# „Gemeinsam sind wir bunt“

## ERSTES PROJEKTGRUPPENTREFFEN IN STUTT GART

Im Seniorenzentrum Martha Maria in Stuttgart hat am 6. Juli das erste Projektgruppentreffen der Projektträger aus dem Programm „Gemeinsam sind wir bunt“ stattgefunden, die im Prozess von den Fachberatern des Gemeindegats und Landkreistags als Prozessbegleitung unterstützt werden. Das Treffen wurde von der Prozessbegleitung initiiert und organisiert und diente in erster Linie dem gegenseitigen Kennenlernen. Darüber hinaus ging es auch darum, Informationen zur finanziellen und rechtlichen Ausgestaltung des Vorhabens weiterzugeben. Aus dem Fachberaterteam waren Janine Bliestle und Nicole Saile (Gemeindegatzenetzwerk) und für den Landkreistag Prof. Dr. Sigrid Kallfaß und Perpetua Schmid (Landkreisnetzwerk) beteiligt. Anwesend waren darüber hinaus Vertreterinnen und Vertreter der Projekte (siehe gegenüberliegende Seite).

### Die Engagementstrategie Baden-Württemberg als Grundlage

Nach einer kurzen Begrüßung ging Kallfaß auf den größeren Rahmen ein, in dem die Projekte stehen und erläuterte die Engagementstrategie und ihre Ziele. Mit dem Programm „Gemeinsam sind wir bunt“ sei beabsichtigt, diejenigen Maßnahmen der „Engagementstrategie Baden-Württemberg“ umzusetzen, die in den verschiedenen Lebens- und Begegnungsräumen modellhaft erprobt werden sollen. Anliegen des Programms sei es, aus unterschiedlichen Lebens- und Begegnungsräumen die Vielfalt der in ihnen lebenden Menschen für ein engagiertes Miteinander und Füreinander zu nutzen. Mit den Projekten aus „Gemeinsam sind wir bunt“ sollen zahlreiche Empfehlungen der Engagementstrate-

gie im Rahmen von verschiedenen Entwicklungsvorhaben im jeweiligen Sozialraum vor Ort umgesetzt und finanziell unterstützt werden.

### Rechtliche und finanzielle Hintergründe

Für finanzielle und vertragliche Fragestellungen stand dann im Anschluss Wolfgang Weis vom Sozialministerium Rede und Antwort. Im Rahmen einer Präsentation erläuterte er rechtliche Hintergründe und die verwaltungsmäßige Durchführung des Programms. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nutzten die Möglichkeit und fragten nach: Wann können wir anfangen? Wie läuft es mit der Berichtspflicht? Gibt es Musterverträge? Worauf müssen wir besonders achten, um uns korrekt zu verhalten? usw.

### All diese Fragen ließen sich größtenteils in die Blöcke unterteilen:

- ◆ Hilfspersonenertrag und Steuer
- ◆ Unterhilfspersonenvertrag mit Kooperationspartnern,
- ◆ Auflagen
- ◆ Laufzeit

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer brachten auch Beispiele aus der Praxis ein, die einer Veranschaulichung dienen sollten. ◆



[www.buergerengagement.de](http://www.buergerengagement.de)

Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren  
Wolfgang Weis  
Tel. 0711 123-3659  
wolfgang.weis@sm.bwl.de



**Vorstellung der Projekte:**

Im weiteren Verlauf des Treffens stellten sich die einzelnen Projekte mit einer Erläuterung ihres Vorhabens vor. In einem weiteren Schritt wurden wichtige Eckpfeiler wie Zielgruppen, Vorgehensweisen, gegenseitige Unterstützungsbedarfe sowie Organisation der Projekte diskutiert und erläutert.

- ◆ Hohenlohekreis  
**Kreisdiakonieverband**  
Aufbau einer Freiwilligenagentur
- ◆ Hohenlohe  
**Kreisjugendring Hohenlohe e.V.**  
Gewinnung und Schulung von Ehrenamtlichen mit dem Schwerpunkt Jugend
- ◆ Landkreis Böblingen  
**Landratsamt, Teilhabe-/Sozialplanung**  
Jugendhilfeprojekt, das sich mit dem Thema Inklusion befasst. Insbesondere das Thema Barrierefreiheit soll aufgegriffen werden.
- ◆ Landratsamt Karlsruhe  
**Jugendamt**  
Umsetzung und Einführung eines Familienpatenkonzepts im Landkreis
- ◆ Landkreis Göppingen  
**Landratsamt Göppingen**  
Förderung und Aufbau von Patenstrukturen in unterschiedlichen Lebenslagen (Altenhilfe, Jugendhilfe, Hilfe für Menschen mit Behinderungen, Hilfe für Menschen mit Migrationshintergrund)
- ◆ Landkreis Ravensburg  
**Stadt Weingarten**  
Kinder und Jugendliche sollen mit unterschiedlichen Ansätzen an das Ehrenamt herangeführt werden.
- ◆ Landkreis Esslingen  
**Gemeinde Großbettlingen**  
Neue Engagierte sollen gewonnen, motiviert und qualifiziert werden. Spätere Einsatzfelder liegen in der Jugendarbeit/ Jugendhilfe, Senioren- und Behindertenhilfe.
- ◆ Landkreis Ravensburg  
**Kirchengemeinde St. Peter und Paul Bad Waldsee**  
Gewinnung und Qualifizierung von Bürgerinnen und Bürgern für Engagement, die sich bislang nicht engagieren. Ein Schwerpunkt liegt auf der Seniorenhilfe.
- ◆ Landkreis Emmendingen  
**Stadt Elzach**  
Das Thema Jugendbeteiligung soll interkommunal im ländlichen Raum umgesetzt werden.
- ◆ Landkreis Reutlingen  
**Gemeinde Hohenstein**  
Auf Kinder und Jugendliche ausgerichtetes Projekt, um diese für ein Engagement im Gemeinwesen zu gewinnen.
- ◆ Landkreis Villingen-Schwenningen  
**St. Georgen Stadtverwaltung**  
Bildung und Qualifizierung für ein Ehrenamt mit dem Schwerpunkt Integration
- ◆ Landkreis Sigmaringen  
**Bürgermeisteramt Inzigkofen**  
Gewinnung, Qualifizierung und Bildung von Ehrenamtlichen in den Bereichen demografischer Wandel, Nahversorgung, Projektmanagement Soziale Medien und Öffentlichkeitsarbeit

# Im Gespräch in Mannheim

**SOZIALMINISTERIN KATRIN ALTPETER MDL BEI DER VERANSTALTUNGSREIHE  
„IM GESPRÄCH“ MIT RUND 80 ENGAGIERTEN**

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Im Gespräch“ kam Sozialministerin Katrin Altpeter MdL Anfang Juli zu einem Dialog mit rund 80 Engagierten aus der Jugendverbandsarbeit nach Mannheim. In den Räumen des Stadtjugendrings stand dabei insbesondere das Jugendengagement im Fokus, das auch ein wichtiger Bestandteil im Rahmen der „Engagementstrategie Baden-Württemberg“ darstellt.

Nach einem Grußwort von Jugendbürgermeisterin Dr. Ulrike Freundlieb diskutierte die Ministerin und die Vorsitzende des Landesjugendrings Baden-Württemberg, Kerstin Sommer, gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Mannheimer Jugendverbände.

Als Methode der Diskussionsführung in großen Gruppen wurde ein „Fishbowl“ angewandt, bei dem ein kleinerer Innenkreis von Personen diskutierte und Teilnehmer aus dem Außenkreis aktiv in die Diskussion eintreten konnten, in dem sie ein Mitglied des Innenkreises „abklopfen“.



Die daraus entstandene sehr kurzweilige Diskussion mit den zu meist jugendlichen Engagierten umfasste unter anderem folgende Themen:

- ◆ Engagementstrategie Baden-Württemberg,
- ◆ Regel- und Projektförderung in der Jugendarbeit
- ◆ Landesjugendplan, Bürokratieabbau und Bildungsreferenten
- ◆ Kooperation Jugendarbeit/Schule
- ◆ Freistellungs- und Bildungszeiten

Besonders herausgearbeitet wurde im Rahmen der Diskussion, dass auf den hohen Stellenwert des bürgerschaftlichen Engagements in der Gesellschaft geachtet werden müsse und dieses nicht als Belastung für die Umwelt empfunden werde.

Mit dem Format „Im Gespräch“ will die Sozialministerin Katrin Altpeter MdL mit bürgerschaftlich Engagierten vor Ort in einen gegenseitigen Austausch treten.

Das Veranstaltungsformat findet in unterschiedlichen Regionen statt und erfolgt in Kooperation mit Partnern aus der jeweiligen Region. Es sollen gezielt Problemstellungen aus der jeweiligen Region aufgenommen werden, über die die Sozialministerin mit den Akteuren vor Ort ins Gespräch kommen will. Die erste Veranstaltung dieser Reihe fand in Geislingen (Zollernalbkreis) statt und die zweite in Waldkirch (Lkr. Emmendingen). ◆



Sozialministerin Katrin Altpeter in der Diskussionsrunde



[www.buergerengagement.de](http://www.buergerengagement.de)

Ministerium für Arbeit  
und Sozialordnung, Familie,  
Frauen und Senioren  
Wolfgang Weis  
Tel. 0711 123-3659  
wolfgang.weis@sm.bwl.de

# ARBES Fachtag 2015

## PFLEGE UND ENGAGEMENT – BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT IN EINER SORGENDEN GEMEINSCHAFT

Der Fachtag von ARBES e.V. fand in diesem Jahr am 22. Juli mit über 70 Teilnehmenden in Stuttgart statt.

Nach der Begrüßung durch den stellvertretenden Vorsitzenden der ARBES, Gerd Fies, und einer Einführung in die Thematik durch Marion Deiß, Referatsleiterin im Sozialministerium, sprach Prof. Dr. Cornelia Kricheldorf von der katholischen Hochschule in Freiburg über die Bedeutung der lokalen Verantwortungsgemeinschaften als neuer Facette in der Versorgungsforschung. Ihre These: Unterstützungssysteme, die aus dem Gedanken der Selbsthilfe der Betroffenen und dem Bürgerschaftlichen Engagement im nachbarschaftlichen Umfeld entstehen, sind von wachsender Bedeutung. Aufgabe sei es, solche Formen gegenseitiger Unterstützung in nachbarschaftlichen Netzwerken zu initiieren und zu begleiten, mit dem Ziel, in gesellschaftlich geteilter Verantwortung und mit professioneller Unterstützung ein produktives Umfeld für den „Welfare-Mix“ im Quartier vor Ort zu schaffen. Sie fordert daher die Verbindung von Freiwilligen und Professionellen in „Verantwortungsgemeinschaften“, in denen Kommunikation und Lösungsfindung auf Augenhöhe stattfinden. Nur so würden unnötige Reibungsverluste vermieden und die „Humanen Ressourcen“ optimal zur Geltung kommen.

In den vergangenen beiden Jahren wurde dieser Ansatz in vier Modellkommunen initiiert und erste Erfahrungen veröffentlicht.

Ergänzend zum Thema berichtete danach Peter Schmeiduch, aus dem Pflegereferat des Sozialministeriums,



von den rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen des bürgerschaftlichen Engagements in der ambulanten Pflege. Durch die Neufassung des SGB XI sind bessere Finanzierungsmöglichkeiten in der Pflegeversicherung entstanden, die das Hilfespektrum durch Engagierte vor allem im niedrighschweligen Bereich erheblich erweitern.

Anschließend berichtete Sabine Lais, Gründungsmitglied des Seniorenprojektes der Bürgergemeinschaft Eichstetten e.V. Seit 1998 wurden im Dorf betreutes Wohnen, eine Pflegewohngruppe, eine Tagesgruppe, ein integratives Tagescafé, Nachbarschaftshilfe und ein Bürgerbüro ins Leben gerufen. Angeleitet und gemanagt von hauptamtlichen Mitarbeiterinnen, sind viele freiwillige Helferinnen engagiert. Eichstetten wurde Sieger im Bundeswettbewerb „Zukunftsfähige Kommune 2013“ und ist Modellgemeinde im „Entwicklungsprogramm ländlicher Raum“.

Wie in einer Stadt die Rahmenbedingungen für generationenüber-

greifendes Freiwilligenengagement geschaffen werden können, zeigte Angela Perlet vom Seniorenbüro Offenburg auf. Dort werden 75 Projekte betreut mit dem Ziel, den Dialog und die Kommunikation zwischen den Generationen zu fördern. Information, Beratung, Vernetzung und Betreuung durch trägerübergreifende Zusammenarbeit. Das geht, wenn die entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen zur Verfügung stehen und die Projektpartner sich über die Ziele ihrer Arbeit einig sind. ♦



[www.arbes-bw.de](http://www.arbes-bw.de)

ARBES Vorstandsmitglied  
Reinhard Biermann  
Auwaldstraße 53, 79110 Freiburg  
Tel. 0761 4097402  
[reinhard.biermann@hotmail.de](mailto:reinhard.biermann@hotmail.de)

# Der Fachtag BesT zeigt, wie es geht!

ÜBER 150 INTERESSIERTE KAMEN UM SICH ÜBER DIE ERGEBNISSE  
DES „BEST“ MODELLPROJEKTS ZU INFORMIEREN



Eine Talkrunde mit Sozialministerin Katrin Altpeter und dem Oberbürgermeister von Schwäbisch Gmünd Richard Arnold

14 Projekte haben in knapp drei Jahren Projektlaufzeit unterschiedlichste Initiativen zum freiwilligen Engagement im Vor- und Umfeld von Pflege entwickelt. Im Rahmen des Fachtags wurden diese gewürdigt und der (Fach-)Öffentlichkeit präsentiert. Eine Talkrunde mit Sozialministerin Katrin Altpeter und dem Oberbürgermeister von Schwäbisch Gmünd Richard Arnold sowie Impulsreferate beleuchteten das Thema des Tages aus unterschiedlichen Perspektiven.

Für die Besucher war es zunächst ein ungewöhnlicher Auftakt: Statt musikalischer Einstimmung zu lauschen, wurden sie eingeladen, bekannte Melodien einfach mitzusingen. Durch das Singen altbekannter Lieder wie „Horch was kommt von draußen rein“ und „Schön ist ein Zylinderhut“ erhielten sie einen Eindruck dessen, was BesT ausmacht: Denn gemeinsames Singen ist ein Angebot, das gleich an mehreren

Modellstandorten auf große Zustimmung und rege Beteiligung gestoßen ist. „Nichtsingenkönnen‘ ist kein Hindernis, summen geht immer und macht gute Laune“, erklärte Bruno Braig, der die Singenden auf der Gitarre begleitete – selbstverständlich ehrenamtlich!

Einer der Höhepunkte des Fachtags war die von Iren Steiner, von der Agentur „Pflege engagiert“, moderierte Talkrunde mit Katrin Altpeter und Richard Arnold. Im Gespräch ging es darum, das produktive Zusammenspiel von Landes- und kommunaler Ebene zur Förderung guter Rahmenbedingungen für Engagement im Umfeld häuslicher Betreuung und Pflege und von Wohlfahrtsmix aufzugreifen und aufzuzeigen, was schon alles geht – aber auch, was noch fehlt. Die Beispiele gelungener Praxis im BesT-Projekt zeigen, dass Anerkennung und Wertschätzung ganz wesentliche Wachstumsfaktoren für Engagement sind.

Grundsätzlich braucht es gute Beispiele und Menschen, die bereit sind, Verantwortung und Fürsorge zu übernehmen. BesT hat in Punkto Ideenentwicklung einen soliden Grundstein gelegt und zeigt, dass es an vielen Stellen schon funktioniert, dass alle Seiten gleichermaßen im „Sinne der Sache“ gut zusammenarbeiten und bereit sind, voneinander zu lernen.

**Engagement unterschiedlich  
beleuchtet: mehr als nur statistische  
Auswertung**

In einem Impulsreferat sprach Prof. Dr. Hermann Brandenburg von der Philosophisch-Theologischen Hochschule Vallendar über die „Versorgung alter Menschen und deren Teilhabe am Leben als gesellschaftliche Herausforderung“. Er ist der Meinung, dass die Lebensqualität von älteren Menschen und ihren Familien durch BesT gefördert werden kann – und zwar in einem sehr umfassenden Sinne: Sozial, psychisch und in Bezug auf Wohnräume. Somit schafft BesT einen Beitrag zu einem guten Altern und auch zur Förderung einer vernetzten Infrastruktur vor Ort. So schaffe BesT nicht nur ein neues Demokratieverständnis und biete Chancen zur Beteiligung der Bürger, sondern biete auch alten Menschen die Chance, ihre Ressourcen und Potentiale zu erhalten und zu nutzen. Er hob ebenso hervor, dass BesT auch auf individueller und gesellschaftlicher Ebene positive Auswirkungen zeigt. So wirkt sich freiwilliges Engagement nachgewiesener Maßen positiv auf die Stimmung und die körperlich-seelische Gesundheit aus. Darüber hinaus ist es

wichtig, dass im Sinne einer humanen Gesellschaft aktive Solidarität geübt wird. BesT bezeichnete er in diesem Zusammenhang als gelungenen Beitrag zu einer solidarischen Gesellschaft, die das Alter(n) wertschätzt.

Prof. Dr. phil. Cornelia Kricheldorff von der Katholischen Hochschule in Freiburg berichtete über die wissenschaftliche Begleitung des Projekts und stellte die ersten Erkenntnisse und Ergebnisse ihrer Arbeit vor. So gibt es in BesT drei typische Ausprägungen der Projekte: Trägerorientierte Freiwilligengruppen, Zusammenschlüsse von Freiwilligen mit kommunaler Steuerung und lokale Netzwerke mit informeller Streuung. So unterschiedlich die Projekte in ihrer jeweiligen Ausprägung sein mögen, die zentralen Herausforderungen sind an allen Standorten die gleichen: Es geht um Netzwerkentwicklung, Monetarisierung im Freiwilligenbereich, die Erreichbarkeit neuer Zielgruppen oder auch die Nachhaltigkeit der Projekte. Je Standort wurde mehrfach telefonisch und per Fragebogen je ein Hauptamtlicher, ein freiwillig Engagierter und ein Kooperationspartner interviewt. Aus der Befragung ergab sich, dass z. B. keine konsequente Auseinandersetzung mit den Begriffen „Sozialraum“ und „Quartier“ stattgefunden hat. In der Konsequenz erschwert dies für alle Beteiligten die Mitwirkung, auch weil nicht klar ist, bei wem eine Zuständigkeit liegt. Grundsätzlich ist bei allen Standorten eine Entwicklung zu sehen, die klar zeigt, dass durch die Rückmeldung der Evaluation und in Begleitung mit der Fachberatung diese Themen aktiv angegangen und auch verbessert werden konnten. Prof. Kricheldorff bestätigte auch eine Erkenntnis der Talkrunde, dass nämlich für den Erfolg einer Initiative auch das Zusammenspiel zwischen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern entscheidend ist.

Von einer anderen Seite schaut Prof. Dr. phil. Ines Himmelsbach von der Katholischen Hochschule in Freiburg auf BesT: Sie machte deutlich, wie wichtig eine gute „Anerkennungs- und Wertschätzungskultur im freiwilligen Engagement“ ist und was es dafür

braucht. So zeigt sich eine Anerkennungskultur des Ehrenamts zum einen darin, dass Engagierte durch ganz konkrete Maßnahmen unterstützt werden, zum Beispiel durch zur Verfügung gestellte Räume oder kostenlose Fortbildungen. Zum anderen gehört aber auch die direkte und persönliche Anerkennung und Wertschätzung der gebrachten Leistung dazu. Diese äußert sich eben auch in angemessener Öffentlichkeitsarbeit, Festen, Ausflügen und Ehrungen für die Engagierten.

### **BesT ganz konkret:**

#### **Einblicke in die Projekte**

Konkrete Einblicke bot die Präsentation der Modellstandorte Ulm-Wiblingen, Kirchheim unter Teck und Pfullingen. Die Standorte stellten die jeweiligen Projekte vor und berichteten über Erfolge und Lerneffekte. Franz Schneider von der Behindertenstiftung Tannenhof in Ulm-Wiblingen berichtet über die dortige Initiative, die sich für die Einbindung alter und geistig behinderter Menschen in den Stadtteil engagiert.

Das Projekt „Beste Gesundheit zu Hause – Brücke aus der Klinik in den Alltag“ aus Kirchheim unter Teck wurde von Monique Kranz-Janssen vorgestellt. Die freiwillig Engagierten begleiten hier nach ihrer Qualifizierung allein lebende Menschen beim Wiedereinleben in den Alltag nach einem Krankenhausaufenthalt oder auch den Übergang in eine Reha-Behandlung.

„Paula“ ist ein Projekt aus Pfullingen, dessen Ziel es ist, lebendige Nachbarschaft in den Stadtteilen zu fördern und so das Aufeinanderachten zu erleichtern. Britta Eichler und Claudia Gutzeit-Pfau berichteten über die bisherigen Veranstaltungen und die beiden Standbeine „Besuchsdienst“ und „Nachbarschaftshilfe“, die in Pfullingen aufgebaut werden konnten.



### **Ehrenamt mit einem zwinkernden Auge**

Für Auflockerung und Erheiterung sorgte dann am Nachmittag die Senioren-Theatergruppe der Zehntscheuer Echterdingen „Nierosta“. In ihren Sketchen spielten die rüstigen Senioren typische Szenen aus dem Umfeld vieler freiwillig Engagierter nach, die einen kurzen Einblick in die manchmal durchaus skurrilen Situationen zeigten, in die z. B. ein Besuchsdienst durchaus kommen kann.

Die zahlreichen am Rande stattfindenden Gespräche und das große Interesse der Teilnehmenden zeigten, dass große Bereitschaft herrscht, sich in Baden-Württemberg zu engagieren. Die im Modellprojekt entwickelten Ideen und Initiativen dienen deshalb auch als gute Beispiele, die zum Nachahmen anregen sollen.

### **Zum Nachlesen und Informieren**

Alle Vorträge des Tages sowie Informationen und Kontaktdaten zu den einzelnen Projekten finden Sie im Web unter [www.pflege-engagiert.de](http://www.pflege-engagiert.de) ◆



[www.agentur2c.de](http://www.agentur2c.de)

agentur 2c  
Constanze Link & Christoph Mai GbR  
Landhausstraße 20, 71032 Böblingen  
Tel. 07031 30972-30  
info@agentur2c.de

# „Hitzige“ Diskussion zu Migration und Integration

**AKTUALITÄT UND BRISANZ PRÄGEN  
DIE „REICHENAUER TAGE ZUR BÜRGERGESELLSCHAFT“**

Die „Reichenauer Tage zur Bürgergesellschaft“ standen in diesem Jahr vor heißen Herausforderungen; bei äußerer Hitze versprach auch das Tagungsprogramm hitzige Debatten. Denn das Thema der Tagung hätte kaum aktueller sein können: „Migration und Integration – Annäherungen an komplexe Fragen und Wege zu partnerschaftlichen Lösungen“. Im Tagungszentrum in Allensbach-Hegne hatten sich am 17. Juli etwa 100 Fachkundige aus Politik, Verwaltung und Ehrenamt eingefunden. Ausgerichtet wurde der Tag vom Landkreistag, dem Landkreisnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement und dem Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg.

Bereits die Begrüßung durch Axel Goßner, Sozialdezernent im Landkreis Konstanz, ließ erahnen, dass man sich einem dringlichen Thema widme. Die Diskussion um Migration und Integration sei derzeit von den tragischen Bildern der Flüchtlingsströme gekennzeichnet. Praktisch beschäftigte man sich mit der Frage, wer als Asylsuchender zu uns kommen dürfe – und wie Kommunen, Verbände sowie Helferkreise die Anforderungen bewältigen könnten.

SÜDKURIER-Redakteurin Gabriele Renz aus Stuttgart führte durch den Tag. Gleich zu Beginn gab die baden-württembergische Integrationsministerin Bilkay Öney aus unterschiedlichsten Perspektiven Einblicke

in die derzeitige Lage. Sie stehe in engem Kontakt mit Sicherheitskräften und Sozialarbeitern. Bei Unmut unter der Bevölkerung könne man nur auf das Grundrecht verweisen, das jedem Flüchtenden die Prüfung auf Asyl zugestehe. Dieses Menschenrecht sei auch nicht verhandelbar, stellte Öney unter Applaus klar. Der derzeitige Zustrom hänge auch mit den durchlässigen Grenzen und falschen Informationen zusammen, die den Flüchtlingen übermittelt würden. Es liege an den Verantwortlichen vor Ort – beispielsweise auf dem Balkan –, der Bevölkerung keine Hoffnungen zu machen. Öney sprach sich für ein innerdeutsches Resettlement aus und verwies darauf, dass zahlreiche strukturschwache Regionen im ländlichen Raum bislang ungenutzt blieben. In der Frageunde bestätigte Öney, dass die Regierung 4,9 Millionen Euro für ein Landesprogramm zur Eingliederung in das Arbeitsleben aufgelegt habe. Hierfür sollen Landkreise und Arbeitsagenturen zusammenarbeiten. Da die Bereitschaft zum Engagement so groß ist, wurden Mittel für den Flüchtlingsrat auf 250.000 Euro erhöht. Gleichzeitig brauche das Ehrenamt auch das Hauptamt, das Sozialministerium nehme dabei eine wichtige Funktion ein. Auf Nachfrage zum Förderprogramm der Landesregierung für die Anschlussunterbringung, welches bislang keine Unterstützung für dezentralisiertes Wohnen vorsieht, versprach die Ministerin Ausnahmeregelungen. Gleiches gelte auch im Blick auf den Anspruch auf 7 Quadratmeter Wohnfläche für jeden Flüchtling ab 2016. Bilkay Öney hob abschließend hervor, dass die Lan-





SÜDKURIER-Redakteurin Gabriele Renz und Integrationsministerin Bilkay Öney im Gespräch

desregierung durch die interministerielle Kooperation gut gerüstet sei.

Den ersten Vortrag des Tages hielt Prof. Dr. Wolfgang Seibel, Politologe an der Universität Konstanz. Er beleuchtete „Integration und Migration“ aus dem Blickwinkel der Verwaltungswissenschaft. Die Bundesrepublik müsse sich mit „mehreren Spannungsfeldern“ befassen. So sei man einerseits in Sachen Freizügigkeit innerhalb der Europäischen Union tolerant, verschärfe die Haltung aber gegenüber Migranten aus Drittstaaten. Der zweite Konflikt ergebe sich aus einer gespaltenen Zivilgesellschaft: Neben dem Bürgerschaftlichen Engagement, zeige sie sich auch an Vorkommnissen wie der Brandstiftung im Asylbewerberheim oder der Demonstration gegen die Unterbringung von Flüchtlingen das andere Gesicht. Dem stehe aber der unermüdliche Wille von Ehrenamtlichen gegenüber, diesen Protesten ein positives Gegengewicht entgegen zu setzen. Das Potenzial schlage sich nicht zuletzt auch in einer ungeahnt integrationsfähigen Verwaltung nieder.

Nach dem Mittagessen referierte Prof. Dr. Max Matter, Ethnologe, zur Frage: „Neue Zuwanderung nach Deutschland – Wer kommt eigentlich zu uns?“. Orientiere man sich an dem finanziellen Wert der Zuwanderung nach Deutschland, so ergebe sich für jeden Migranten ein Nettogewinn von 3.300 Euro pro Jahr für die Staatskasse.

Trotz dieser offensichtlichen Zahlen ist die Diskussion um ein Zuwanderungsgesetz in Deutschland kontrovers. Andererseits sieht die Bevölkerung durch die Migration auch Vorteile abseits des Ausgleichs von demografischem Wandel und Geburtenrückgang. Sie unterteilt dabei aber in die Asylsuchenden, die ihre Flucht „freiwillig“ oder „erzwungenermaßen“ angestrebt haben.

Den Abschluss der Vorträge bildete Prof. Dr. Claudia Diehl, die an der Universität Konstanz den Lehrstuhl für „Mikrosoziologie“ innehat. Sie referierte über „Migration und Integration – Debatten und Befunde“. Während man über den Begriff der „Integration“ weitestgehend einig sei (als „gleichwertige Teilhabe“ definiert), habe gerade die öffentliche Diskussion einen Schatten auf die „Assimilation“ („Angleichung von Merkmalen der Minderheit an die Mehrheit“) geworfen, die aber gerade in der Wissenschaft neutraler formuliert und als Maßstab für die Integrationsfähigkeit von Generationen an Zuwanderern verwendet werden könne. So spreche die Forschung auch von „Mainstream Assimilation“, unter die diejenigen Migranten gefasst würden, die heute als Vorbilder präsentiert werden. Die Öffentlichkeit nehme dagegen viel häufiger die „Abwärts-Assimilation“ wahr, in der sich Zuwanderer durch eine Ghettoisierung in der Beibehaltung der sprachlichen und kulturellen Kennzeichnun-

gen ihres Heimatlandes gegenseitig der Aufstiegschancen beschnitten. Betrachte man dagegen einen gelungenen Prozess der Eingliederung, so verlaufe dieser in verschiedenen Stufen (kognitive Integration, strukturelle Integration, soziale Integration, identifikative Integration). Diese Entwicklung verlaufe jedoch nicht immer linear, sondern überspringe häufig auch einzelne Stationen – je nach Schwerpunkten, die der Zuwanderer selbst definiert.

In der Abschlussdiskussion resümierte Frau Dr. Bendokat, Ehrenamtliche in einem Helferkreis, dass die Wissenschaft zwar keine „kreativen Ideen“ für die Praxis habe liefern können. Sie vertraue aber darauf, dass die Forschung aus der derzeitigen Lage Impulse für neue Erhebungen ziehen könne. Mit passenden Worten beschloss sie die „Reichenauer Tage“: Sie lobte die ehrenamtlich geleistete Arbeit für Flüchtlinge unter hohem Betreuungsaufwand, ständiger Qualifizierung und dem Bemühen um Integration durch Arbeit und Sprache. ◆



Prof. Dr. Claudia Diehl referiert zum Thema „Migration und Integration – Debatten und Befunde“



[www.lrakn.de](http://www.lrakn.de)

Landratsamt Konstanz  
Sozialdezernat  
Bürgerschaftliches Engagement  
Johannes Fuchs  
Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz  
Tel. 07531 800-1782  
[johannes.fuchs@LR.AKN.de](mailto:johannes.fuchs@LR.AKN.de)

# Erstes Treffen des Selbsthilfe-Netzwerks

IM LANDRATSAMT TRAFEN SICH ETWA 80 VERTRETERINNEN UND VERTRETER DES SELBSTHILFE-NETZWERKS BODENSEEKREIS



„Ihr bürgerschaftliches Engagement in den Selbsthilfe-, Bewegungs- sowie Hospizgruppen wird wahrgenommen und wir möchten uns für dieses Engagement bei Ihnen bedanken“, so Christine Ludwig von der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen. Diese Anerkennung zeigte sich auch in Form eines Fingerfood-Buffets, das beim Programmpunkt „Austauschen, Vernetzen, Stärken und Erfrischen“ großen Anklang fand. Aus dem Lenkungskreis Selbsthilfe stellte Georg Schindler dessen vielfältige Aufgaben vor. „Der Kontakt zur Basis, also zu den rund 190 Gruppen im Kreis, soll intensiviert werden“, so Georg Schindler. Im Lenkungskreis Selbsthilfe wurde deshalb ein Erhebungsbogen erarbeitet, um die Anregungen, Themen, Wünsche etc. der Gruppen zu erfragen. Der Lenkungskreis wird die Ergebnisse als Anregungen in seine weitere Arbeit aufnehmen.

Die Vorstellung des Selbsthilfe-Wegweisers 2015/2016 und ein mitreißender Vortrag von Sascha Weißenrieder zum Thema „Wie ich mir, so ich Dir – Achtsamkeit im Alltag“ waren die weiteren Höhepunkte des Abends. ◆



**[www.bodenseekreis.de](http://www.bodenseekreis.de)**

*Kontakt- und Informationsstelle  
für Selbsthilfegruppen  
Christine Ludwig  
Landratsamt Bodenseekreis  
Albrechtstraße 75, 88045 Friedrichshafen  
Tel. 07541 204-5845  
[christine.ludwig@bodenseekreis.de](mailto:christine.ludwig@bodenseekreis.de)*

# Ein kleines Dankeschön für große Leistungen

**SIEBTER EHRENAMTSEVENT DES NECKAR-ODENWALD-KREISES  
IN DER NECKARELZER PATTBERGHALLE**



Landrat Dr. Achim Brötel bei der Eröffnung des Ehrenamtsevents.

„Es ist Ihr Abend und unser kleines Dankeschön für ihre großen Leistungen“, stellte Landrat Dr. Achim Brötel beim siebten Ehrenamtsevent des Neckar-Odenwald-Kreises klar und meinte damit die zahlreich erschienenen Ehrenamtlichen. Mit einem bunten Programm sagte der Kreis allen Dank, die sich das ganze Jahr über ehrenamtlich engagieren.

Dass seit dem letzten Ehrenamtsevent ein ganzes Jahr vergangen ist, sei keinem der Anwesenden anzusehen, merkte der Landrat augenzwinkernd an. Seine Schlussfolgerung: „Das Ehrenamt hält jung.“ Und eines zeige sich auch in der mit über 800 Gästen besetzten Halle: „Wer ehrenamtlich tätig ist, ist einfach da. Ohne Wenn und Aber. Ganz selbstverständlich.“ Die Botschaft des Abends lautete nach den Worten des Landrats: „Das Ehrenamt im Neckar-Odenwald-Kreis lebt. Das bürgerschaftliche Engagement ist längst zu einem ganz besonderen Markenzeichen des Ländlichen Raums geworden und trägt ganz entscheidend bei zu

unserer hohen Lebensqualität.“ Mit seinem Ehrenamtszentrum biete der Kreis den ehrenamtlich Tätigen eine Anlaufstelle, die ihnen das ganze Jahr über mit Rat und Tat zur Seite steht.

Weiter betonte Brötel: „Alle, die heute anwesend sind, sind unsere ausdrücklichen Ehrengäste. Dieser Ehrenamtsevent ist ein kleines Dankeschön für die große Leistung, die sie alle das ganze Jahr über erbringen, ganz gleich, wo das geschieht: Im Sport, in einer Musikkapelle, einer Selbsthilfegruppe, einer Bürgerinitiative, im Elternbeirat, in der Kommunalpolitik, in der Kirche, in der Feuerwehr, beim Roten Kreuz, im Chor, im Jugendtreff, bei der Seniorenarbeit, in der Nachbarschaftshilfe, im Umweltschutz, als Betreuer, als Bürgermentor, als Grüne Dame oder Herr, im Bereich der Flüchtlingshilfe oder wo auch immer.“

Das von Manfred Schärpf moderierte Unterhaltungsprogramm, tradi-

onell ausschließlich von Akteuren aus dem Landkreis bestritten, wurde von den „happytones“, der Inklusionsband der Lebenshilfe Buchen, eröffnet. Im weiteren Verlauf sorgten Fußball-Freestyler Lukas Graser, Friseurweltmeister Hagen Jurk, Comedian Werner Strobel und die HipHop-Weltmeister der Gruppe „ConneXion“ für glänzende Unterhaltung. „Ach, es war wirklich schön“, meinte eine Frau später beim Essen und freute sich sehr, dass ihr Einsatz für den Seniorenkreis ihrer Gemeinde „selbst von so hoher Stelle“ gewürdigt wurde. Und so ging es nicht nur ihr. ♦



[www.neckar-odenwald-kreis.de](http://www.neckar-odenwald-kreis.de)

Landratsamt Neckar-Odenwald-Kreis  
Volker Noe  
Scheffelstraße 1, 74821 Mosbach  
Tel. 06261 84-2501  
volker.noe@neckar-odenwald-kreis.de



Die „happytones“, die Inklusionsband der Lebenshilfe Buchen.

Foto: Frank Heuß

# Schulungen für ehrenamtliche Helfer

## PFLEGELOTSEN WERDEN AUSGEBILDET

Pflegelotsen unterstützen in ihrem Ehrenamt Pflegebedürftige und deren Angehörige. Sie besuchen diese nach vorheriger Absprache, führen Gespräche, suchen mit ihnen gemeinsam nach Lösungen, zeigen ihnen Entlastungsmöglichkeiten auf und ermutigen sie zur Selbstsorge. Sie sind Vertrauenspersonen auf Zeit und schenken ihnen somit Zuwendung und Stabilität. Damit steuern sie der sozialen Vereinsamung dieser häufig zurückgezogen lebenden Menschen entgegen. Umgekehrt profitieren auch die Helfer von ihren Einsätzen, indem sie vielseitige Erfahrungen sammeln und häufig eine tiefe Dankbarkeit von den Pflegebedürftigen ernten.

Aufgrund der großen Herausforderungen, die mit diesem Ehrenamt verbunden sind, ist es wichtig, die Pflegelotsen auf ihren Einsatz vorzubereiten. Dies leistet die Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement des

Landkreises gemeinsam mit dem Pflegestützpunkt Landkreis Konstanz. Im Frühjahr fand in Singen eine Veranstaltung statt, bei der die Teilnehmer geschult wurden, wie sie für sich und anderen gegenüber wertschätzend Grenzen setzen können. „Wir können uns unserer eigenen Bedürfnisse bewusst werden und sie dann anderen gegenüber klar äußern“, lautete das Lernziel dieses Seminars, das von der Diplompsychologin Sabine Kölbl geleitet wurde.

„Die Pflegelotsen sollen mit sich verantwortungsvoll und souverän umgehen können“, sind sich Pia Faller vom Pflegestützpunkt und Annette Breitsameter-Grössl von der Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement einig, „denn so sichern sie sich dauerhaft Freude und Erfolg während ihrer Einsätze.“

Am 16. Juli stand der Besuch einer barrierefreien Musterwohnung in Stuttgart an, die der Kommunalver-

band für Jugend und Soziales (KVJS) gemeinsam mit dem Fraunhofer Institut aufgebaut hat. In dieser Modellwohnung konnten zahlreiche Maßnahmen zur Wohnraumanpassung sowie technische Hilfen aufgezeigt werden, damit der Alltag im Pflegefall sicherer und damit leichter wird.

Fachlich begleitet werden die Pflegelotsen von Pia Faller und Christine Greuter, die ehrenamtlich die Einsätze koordiniert. Gemeinsam mit der Fachstellenleitung für Bürgerschaftliches Engagement haben sie sich auf die Fahnen geschrieben, das Klima der Hilfsbereitschaft für Pflegebedürftige und ihre Angehörigen zu fördern.

Mit sensibilisierten, aufmerksamen und hilfsbereiten Menschen wie den Pflegelotsen, die einen weiteren wichtigen Baustein in der Versorgungslandschaft der „Pflege“ setzen, kann dieses Ziel erreicht werden. ◆



[www.lrakn.de](http://www.lrakn.de)

Sozialdezernat  
 Fach- und Projektstelle  
 für Bürgerschaftliches Engagement (BE)  
 Annette Breitsameter-Grössl  
 Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz  
 Tel. 07531 800/1783  
 annette.breitsameter-groessler@LRAKN.de

# Sprachmittler qualifizieren sich

DER UMGANG MIT DEMENZ – SCHULUNG FÜR EHRENAMTLICHE



Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sowie Ulrike Traub, Shu Jiuan Widmann, ehrenamtliche Koordinatorin und Annette Breitsameter-Grössl

Demenz, eine der folgenreichsten Erkrankungen, ist eine altersbedingte Form des Vergessens. Für die Betroffenen und deren Angehörige ist das emotional eine enorme Belastung. Demen-te Patienten können ihre Situation nicht mehr so einordnen wie andere und sind zunehmend desorientiert. Sinnfrei erscheinende und befremdliche Sätze können nur schwer gedeutet werden. Die Methode der Validation kann helfen, sich in die Welt derer zu begeben, die ansonsten kein anderer mehr versteht. Um einen aus Sicht des Erkrankten „vernünftigen“ Dialog zu führen, ist es notwendig, sich auf die Gefühlswelt einzulassen, in der sich der Patient gerade befindet. Je besser es dem Demenzpatienten geht, desto weniger geraten Angehörige an ihre Grenzen.

Anfang Mai fand dazu ein Seminar mit Ulrike Traub statt. Die Schulung eröffnete für die Ehrenamtlichen

neue Sichtweisen auf Menschen mit Demenz.

Die Folgeveranstaltung zum Thema „Alter und Pflege“ fand am 19. Juni statt. Wie Hilfen für Pflegebedürftige im Landkreis Konstanz aussehen können beziehungsweise wo sich diese befinden und wie sie organisiert werden können, wurde von Pia Faller vom Pflegestützpunkt des Landkreises an diesem Tag aufgezeigt. Berndt Straube, vom Betreuungsverein Kompass der AWO Kreisverband e.V. referierte über die Patientenverfügung, Vollmacht und Betreuung.

Die Themenauswahl fand bei den Sprachmittlern großen Anklang, wengleich sie auf den ersten Blick mit deren Ehrenamtstätigkeit nicht viel zu tun hat. Den hauptamtlichen Organisatoren der Schulung, ist es aber wichtig, auf die Schulungswünsche der Engagierten einzugehen. „Dies ist ein Aus-

druck der Wertschätzung und Anerkennung“, so Annette Breitsameter-Grössl von der Fachstelle für Bürgerschaftliches Engagement. Gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Konstanz, Elke Cybulla, begleitet sie dieses Ehrenamt.

Der ehrenamtliche Sprachmittlerdienst ist mit seinen aktuell 168 Engagierten seit zehn Jahren im Landkreis aktiv. Koordiniert werden die Einsätze von Shu Jiuan Widmann. ◆

◆ [www.lrakn.de](http://www.lrakn.de)

Sozialdezernat  
 Fach- und Projektstelle  
 für Bürgerschaftliches Engagement (BE)  
 Annette Breitsameter-Grössl  
 Benediktinerplatz 1, 78467 Konstanz  
 Tel. 07531 800/1783  
 annette.breitsameter-groessler@LRAKN.de

# Das Qualifizierungsprogramm „Gute Sache“

AM 23. JULI BERICHTETEN DIE ACHT BETEILIGTEN ORGANISATIONEN ÜBER IHRE ERFAHRUNGEN UND ERGEBNISSE DER QUALIFIZIERUNG FÜR UNTERNEHMENSKOOPERATIONEN



Gespannte Zuhörer bei „Gute Sache“



[www.stuttgart.de/  
buergerengagement](http://www.stuttgart.de/buergerengagement)

Landeshauptstadt Stuttgart  
Reinhold Halder  
Leiter Sachgebiet „Förderung  
Bürgerschaftliches Engagement“  
Nadlerstraße 4, 70173 Stuttgart  
Tel. 0711 216-57891  
[reinhold.halder@stuttgart.de](mailto:reinhold.halder@stuttgart.de)

„Gute Sache“ ist ein bundesweites Qualifizierungsangebot für gemeinnützige Organisationen, die verstärkt mit Unternehmen kooperieren und sich dafür weiterbilden möchten. Die Seminare waren eine gute Voraussetzung für eine Teilnahme am Sozialen Marktplatz, der am selben Tag im Rathaus stattfand. Durch die Unterstützung der Stadt Stuttgart, des Sozialministeriums Baden-Württemberg und der Stiftung PSD L(i)ebensWert der PSD Bank RheinNeckarSaar eG konnte die Agentur mehrwert das Qualifizierungsangebot im Oktober 2014 erstmals für gemeinnützige Vereine und Einrichtungen aus Stuttgart anbieten. Das Qualifizierungsprogramm dauerte rund neun Monate und umfasste drei Seminare, zwei Workshops und ein Praxisprojekt.

In der Abschlussveranstaltung am 23. Juli berichteten die acht beteiligten Organisationen über ihre Erfahrungen und die Ergebnisse der

Qualifizierung für Unternehmenskooperationen. Der Verein für Internationale Jugendarbeit e.V. als Träger der Bahnhofsmision bot beispielsweise Rikschadienste auf dem Kirchentag im Juni an. Menschen, die ein Handicap haben oder Eltern mit Kindern, konnten die Rikschas nutzen, um sich durch den Stadtpark fahren zu lassen.

An der Qualifizierung haben teilgenommen: eva, Evangelische Gesellschaft Stuttgart e.V.; Freiwilligenzentrum Kaleidoskop des Caritasverbandes für Stuttgart e.V.; Gesellschaft für Mobile Jugendarbeit Hallschlag; INTEGRA Filder e.V.; Karamba Basta e.V.; Stiftung Evangelische Altenheimat; Verein für Internationale Jugendarbeit e.V.; Zuhause Leben e.V. ◆



Die Bahnhofsmision präsentiert ihr Rikschaprojekt.

# Unternehmens- engagement in Stuttgart

DER 7. SOZIALE MARKTPLATZ AM 23. JULI IM STUTTGARTER RATHAUS –  
EINE ERFOLGREICHE KONTAKTBÖRSE



Ein Marktplatz im Rathaus

[www.stuttgart.de/  
sozialer-marktplatz](http://www.stuttgart.de/sozialer-marktplatz)

Landeshauptstadt Stuttgart  
Reinhold Halder  
Leiter Sachgebiet „Förderung  
Bürgerschaftliches Engagement“  
Nadlerstraße 4, 70173 Stuttgart  
Tel. 0711 216-57891  
[reinhold.halder@stuttgart.de](mailto:reinhold.halder@stuttgart.de)



Makler helfen, gute Geschäfte auszuhandeln.

Eingeladen hatten die Stadt Stuttgart und ihre Partner, die mehrwert – Agentur für soziales Lernen, die Deutsche Bank AG und die Wirtschaftsprüfungsgesellschaften KPMG AG und Curacon GmbH. Mit dem Gongschlag eröffnete der Bürgermeister für Allgemeine Verwaltung und Krankenhäuser, Werner Wölfl, den Marktplatz: „Angesichts der momentanen globalen Herausforderungen und Unsicherheiten ist bürgerschaftliches Engagement so nötig wie nie. Ich danke allen Teilnehmern für ihren Einsatz.“ Mit 24 Unternehmen und 35 gemeinnützigen Einrichtungen haben sich mehr Akteure als in den vergangenen Jahren beteiligt.

Beim Marktplatz begegnen sich die Teilnehmer auf Augenhöhe und schließen gemeinsam „Gute Geschäfte“. So wurde mit persönlichem Einsatz, Fachwissen und einer Vielzahl an Sachleistungen gehandelt. Ein Schreiner schloss beispielsweise einen Vertrag über die Renovierung von Türen

in den Räumlichkeiten der Telefonseelsorge. Als Gegenleistung bekommen seine Auszubildenden ein Training zum Umgang in Konfliktgesprächen. Die Firma Züblin bot die kostenlose Teilnahme an einem Berufswegeplanspiel an und erhält dafür zwei Kisten Bio-Äpfel von der Mobilien Jugendarbeit Stuttgart. Die Teilnehmer des Qualifizierungsangebots „Gute Sache“ waren durch die besuchten Seminare zum Thema „CSR-Unternehmensverantwortung“ bestens auf die Verhandlungen vorbereitet und unterstützten mit viel Engagement den Handel beim Sozialen Marktplatz. Es ging bunt und lebhaft zu auf dem Marktplatz im Rathaus. Nach anderthalb Stunden voller interessanter Gespräche, toller neuer Kontakte und regen Handels wurde mit 77 geschlossenen Vereinbarungen an den Erfolg der zurückliegenden Jahre angeknüpft. ◆

# Die Schwächsten schützen

**UTE THON ERHÄLT EHRENPLAKETTE DER STADT STUTT GART  
STELLVERTRETEND FÜR ZAHLREICHE EHRENAMTLICHE HELFER IM KINDERSCHUTZ**

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Stuttgart stellte in diesem Jahr die Arbeit aller Einrichtungen des Kinderschutzes in den Mittelpunkt des Bürgerempfangs. Oberbürgermeister Fritz Kuhn lud dazu am 16. September ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger in den Großen Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses ein.

„Stuttgart ist eine kinderfreundliche Stadt. Aber nach wie vor gilt es, dem Wohl der Kinder besondere Aufmerksamkeit zu schenken, sie zu beschützen und in ihrer Entwicklung zu unterstützen“, erklärte Oberbürgermeister Fritz Kuhn den rund 500 Gästen beim Bürgerempfang.

In diesem Rahmen hat Oberbürgermeister Kuhn Ute Thon für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement im Deutschen Kinderschutzbund mit der Ehrenplakette der Landeshauptstadt Stuttgart ausgezeichnet. Ute Thon war 21 Jahre ehrenamtlich beim Deutschen Kinderschutzbund, Ortsverband Stuttgart, tätig. Der Verein setzt sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen ein. Dabei unterstützt er auch die Eltern in ihrer Erziehungskompetenz und bietet Beratung, Weiterbildung und Kurse sowie praktische Entlastung im Alltag an.

Sie übernahm 1999 gemeinsam mit zwei weiteren Frauen die Leitung als eine von drei gleichberechtigten ehrenamtlichen Vorständen. In diesen 16 Jahren hat Ute Thon einiges bewirkt: Sie entwickelte den Ortsverband Stuttgart von seinem rein ehrenamtlichen Wirken weiter hin zu einer professionell arbeitenden Institution mit derzeit drei fest angestellten Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen. Weitere Erfolge gelangen ihr zum Beispiel mit der Gründung der Kita Berghasen und dem Umbau eines Spielplatzes in einen Wasserspielplatz.

## Bunt gemischtes Programm

Umrahmt wurde der Festakt mit einer Ausstellung verschiedener Vereine und Einrichtungen des Kinderschutzes, die interessierten Besuchern für Frage und Antwort bereitstanden. Daran beteiligt waren der Deutsche Kinderschutzbund Ortsverband Stuttgart e.V., Wildwasser Stuttgart e.V., KOBRA e.V., das Kinderschutz-Zent-

rum Stuttgart, der Mädchengesundheitsladen e.V. sowie Jungen im Blick e.V.; außerdem beteiligte sich das Jugendamt mit den Beratungszentren „Jugend und Familie“, das Kinderschutzzentrum beim Olgahospital und das Gesundheitsamt der Landeshauptstadt Stuttgart.

Die Feierstunde wurde moderiert von Martina Klein vom Südwestrund-



OB Kuhn würdigt die Arbeit von haupt- und ehrenamtlich tätigen Personen, die sich für den Schutz von Kindern einsetzen. Foto: martinlorenz.net



Luisa Schwegler und Till Schuler, Preisträger beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, eröffnen den Bürgerempfang 2015. Foto: martinlorenz.net



Tanzeinlage der afrikanischen umF nach Frau Thons Dankesworten

Foto: martinlorenz.net

funk. Das Programm wurde dem Thema Kinderschutz angepasst und von jungen Menschen gestaltet. Für die musikalische Begleitung sorgte Luisa Schwegler am Klavier und als Violinistin, zusammen mit Till Schuler am Violoncello; beide mehrfach ausgezeichnete Preisträger beim Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“. Aufgefrischt wurde der Abend durch Tanzeinlagen von unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen aus Afghanistan und Afrika, die Volkstanz und HipHop zum Besten gaben und ein weiteres Highlight des Abends darstellten.

#### **Blieben Sie Ihrer guten Sache treu**

Die neue Ehrenplakettenträgerin betonte, dass sie diese Auszeichnung nur stellvertretend für viele weitere ehrenamtliche Helferinnen und Helfer angenommen habe. Denn in Stuttgart engagieren sich insgesamt mehr als 13.000 Erwachsene freiwillig, die meisten von ihnen in über 6.000 Vereinen. Sie alle machen Stuttgart zu dem attraktiven Ort der Begegnung, wie ihn sich der Oberbürgermeister vorstellt: „Mein Dank gilt allen Aktiven, die sich beruflich und ehrenamtlich für unsere Kinder und für ein schönes, kinderfreundliches Stuttgart engagieren. Bleiben Sie Ihrer guten Sache treu!“



Ute Thon erhält die Ehrenplakette von OB Kuhn für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement beim Deutschen Kinderschutzbund.

Foto: martinlorenz.net

[www.stuttgart.de/ehrenplakette](http://www.stuttgart.de/ehrenplakette)

Landeshauptstadt Stuttgart  
Reinhold Halder  
Leiter Sachgebiet „Förderung  
Bürgerschaftliches Engagement“  
Nadlerstraße 4, 70173 Stuttgart  
Tel. 0711 216-57891  
reinhold.halder@stuttgart.de

# Zehn Jahre Bürgermentorat in Schwäbisch Gmünd

**ENTSTANDEN DURCH EINE INITIATIVE DES LANDESNETZWERKS BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT**

Der 1. Bürgermentorenkurs in Schwäbisch Gmünd startete im Februar 2005 mit 13 Teilnehmern unter der Leitung von Sandra Stelzer und Regina Krieg. Die Caritas Ost-Württemberg mit Michael Kuschmann in Kooperation mit der Stiftung Haus Lindenhof mit Maria Bräuning führte auf Grund von großem Interesse bereits Ende September 2005 die zweite Bürgermentorenschulung durch. Der Kurs, der im Jahr 2006 unter der Leitung von Birgit Bormann und Sandra Stelzer stattfand, setzte sich überwiegend aus Teilnehmern mit Migrationshintergrund zusammen. Im Jahr 2005 wurden in Schwäbisch Gmünd die ersten JES-Projekte durchgeführt. 2007 leiteten dann die neu ausgebildeten Bürgermentorentrainer Nicola Bodner und Peter Arnold den 4. Bürgermentorenkurs. Aufgrund der großen Anzahl von Bürgermento-

rinnen und Bürgermentoren, wurde im September 2008 der Koordinierungskreis gebildet. Dieser Arbeitskreis vereinfacht die Zusammenarbeit zwischen den Bürgermentoren und den Trägern Stiftung Haus Lindenhof und der Caritas Ost-Württemberg. Der 5. Kurs wurde von Maria Bräuning und Peter Arnold geleitet. Auch der 6. Kurs, den Birgit Bormann und Michael Kuschmann leiteten, stand unter dem Motto der Einbeziehung der Menschen mit Migrationshintergrund.

2013 trat die Stadt Schwäbisch Gmünd als weiterer Träger hinzu. Jeder der drei Träger stellt nun einen hauptamtlichen Mitarbeiter; für die Caritas Ost-Württemberg ist dies Michael Kuschmann, für die Stiftung Haus Lindenhof, Maria Bräuning und für die Stadt Schwäbisch Gmünd Inge Pfeifer.



Johannes Blaurack, Verbandleiter Nordost der Stiftung Haus Lindenhof, Bürgermeister Dr. Joachim Bläse und Harald Faber von der Caritas Ost-Württemberg



Mit dem 7. Bürgermentorenkurs im Jahr 2013, den Dorothee Schneider und Inge Pfeifer leiteten, wurden in Schwäbisch Gmünd 67 Mentoren ausgebildet und zertifiziert.

Vom Seniorenfahrdienst über den ehrenamtlichen Reparaturtreff, bis zu Aussiedler helfen Aussiedlern, dieses Projekt ist mittlerweile zu einem Verein herangereift, wurden unzählige Projekte durchgeführt, von denen eine große Anzahl eine nachhaltige Wirkung haben.

Bei der Jubiläumsfeier definierte der erste Bürgermeister Dr. Joachim Bläse die Nachhaltigkeit als oberstes Ziel. Es steht außer Frage, dass dieses Ziel nach zehn Jahren eindeutig erreicht und umgesetzt werden konnte. Er freute sich, dass viele Partner der „ersten Stunde“ zu der Jubiläumsfeier in den Prediger gekommen waren. Gmünd sei mit seiner aktiven Bürgerschaft weit über den Tellerrand hinaus bekannt geworden. „Die Bürgerinnen und Bürger seien gleichzeitig die Botschafter einer Stadt.“

Martin Müller vom Städtetag Baden-Württemberg begeisterte durch sein kurzweiliges Impulsreferat, das die neuen Wege des Ehrenamtes deutlich aufzeigte. Mit Herz und Hand das Ehrenamt in die Hand nehmen ist

wichtig. Denn die Sehnsucht nach Anerkennung stecke in jedem Menschen, sie werde durch eine ehrenamtliche Tätigkeit erfüllt. Diese müsse aber auf die Person zugeschnitten sein.

Als Bürgermentorentrainer der ersten Stunde, gab Peter Arnold einen Rückblick auf die vergangenen zehn Jahre. Aus seinen Worten ging hervor, wie wichtig es ist, wenn Kräfte gebündelt werden. Ganz wesentlich ist auch der Austausch untereinander um sich gegenseitig Tipps und Anregungen zu geben.

Regionalleiter Harald Faber von der Caritas Ost-Württemberg und Verbandleiter Nordost der Stiftung Haus Lindenhof, Johannes Blaurock, nahmen die Ehrungen der Bürgermentoren der ersten Stunde vor.

Beim kalten Büffet konnten so manche anregende Gespräche und Unterhaltungen geführt werden. Musikalisch umrahmt wurde die gelungene Feier vom Saxophon-Ensemble „Sax fo(u)r five“. ◆



Bürgermentorentrainer Peter Arnold

[www.schwaebisch-gmuend.de](http://www.schwaebisch-gmuend.de)

Stadtverwaltung Schwäbisch Gmünd  
 Amt für Familie und Soziales  
 Bürgerschaftliches Engagement  
 Marktplatz 37, 73525 Schwäbisch Gmünd  
 Tel. 07171 603-5020  
 ingeborg.pfeifer@schwaebisch-gmuend.de

# Aktion Zusammenspiel

FLÜCHTLINGSKINDER BEGEGNEN HEIDELBERGER KINDERN



Begegnung zu schaffen zwischen einheimischen und geflüchteten Kindern – das ist die Idee der „Aktion Zusammenspiel“: Heidelberger Kinder, die am „Schulanfänger-Camp“ des Stadtjugendrings teilnehmen, besuchten dabei am 16. September eine Gruppe der vom Caritasverband organisierten Kinderbetreuung in der städtischen Flüchtlingsunterkunft in der Hardtstraße. Zwei große Spielzeugpakete mit Lego-Steinen steuerte das Bundesfamilienministerium (BMFSFJ) bei, um eine gemeinsame Spielaktion zu ermöglichen.

Auf Initiative des Ministeriums finden in der aktuellen Woche des bürgerschaftlichen Engagements und damit auch rund um den Weltkindertag am 20. September deutschlandweit solche Aktionen statt. Die Freiwilligen-Agentur des PARITÄTISCHEN hatte sich für die Teilnahme beworben und einen Zuschlag erhalten. „Wir mussten im Kreis unserer Kooperationspartner

nicht lange fragen und haben bei Stadtjugendring und Caritas gleich großes Interesse für das Projekt gefunden“, so Ralf Baumgarth, Geschäftsführer des PARITÄTISCHEN. „Unser Anliegen ist es, dass sich über gemeinsame Spielsituationen und Erlebnisse die Kinder kennenlernen und Freundschaften knüpfen können“, beschreibt Steffen Wörner, Geschäftsführer des Stadtjugendrings, die Motivation für die Beteiligung am Projekt und Peter Moskob, der beim Caritasverband Heidelberg im Flüchtlingssozialdienst arbeitet, ergänzt: „Gemeinsame Begegnung schafft Vertrauen und baut Ängste und Vorurteile ab. Solche Aktionen sind wertvolle Bausteine für mehr Toleranz und Weltoffenheit in unserer Gesellschaft.“

Mit im Boot ist außerdem die Stadt Heidelberg: Bürgermeister Dr. Joachim Gerner engagierte sich als Pate für das Spielzeugpaket. „Auch solche kleinen Beispiele stehen dafür, dass in Heidelberg eine echte Willkommens-

kultur gelebt wird. Ich danke unseren Partnern und den vielen ehrenamtlich Engagierten in der Flüchtlingshilfe, dass sie solche Begegnungen möglich machen“, sagte Gerner.

Die Aktion Zusammenspiel bietet einen ersten Anlass, um Kontakte von Kindern zu schaffen, die sich noch nicht begegnet sind, aber vielleicht künftig in ihrem Stadtteil auch gemeinsam in den Kindergarten oder die Schule gehen. Alle Beteiligten sind gespannt, wie die Idee ankommt und ob die Kinder mitspielen. Derzeit sind 26 Kinder zwischen fünf und zehn Jahren in der Flüchtlingsunterkunft in der Hardtstraße untergebracht. ◆

[www.paritaet-hd.de](http://www.paritaet-hd.de)

Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband  
Regionalgeschäftsstelle Heidelberg  
Ralf Baumgarth  
Poststraße 11, 69115 Heidelberg  
Tel. 06221 7262-172  
ralf.baumgarth@paritaet-hd.de

## Die Welt als Ganzes wahrnehmen

### Fellbacher Weltwochen

#### starten mit mehr als 50 Veranstaltungen

Fellbach beteiligt sich zum zweiten Mal an der landesweiten Initiative „Meine Welt. Deine Welt. Eine Welt.“ der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ). Bis zum 30. Oktober finden in der Kappelberg-Stadt mehr als 50 Veranstaltungen zum Thema Nachhaltigkeit statt.

Geboten werden Kultur und Information mit Vorträgen, Filmen, Ausstellungen und Mitmachaktionen sowie besondere Veranstaltungen in den Schulen. „Das Programm zeigt anschaulich, wie vielfältig die Möglichkeiten sind, sich vor Ort für eine weltweite nachhaltige Entwicklung zu engagieren und die Lebensbedingungen der Menschen in den ärmeren Regionen einer gemeinsamen Welt zu verbessern“, sagt Günter Geyer, Erster Bürgermeister der Stadt Fellbach. Er ist überzeugt: „Nur was lokal geschieht, kann sich auch global auswirken.“

Fellbachs erste Weltwochen im Herbst 2013 waren ein großer Erfolg. Die Initiative „Meine Welt. Deine Welt. Eine Welt.“, die von der SEZ alle zwei Jahre durchgeführt wird, ist zugleich ein Wettbewerb unter den baden-württembergischen Kommunen. Fellbach hatte mit seinem vielfältigen und abwechslungsreichen Programm auf Anhieb die Jury der Initiative überzeugt und den ersten

Preis in der Kategorie der mittelgroßen Städte gewonnen. Der Fellbacher Verein für eine gerechte Welt wurde zugleich in der Kategorie Entwicklungspolitische Bildungsarbeit mit einem zweiten Platz ausgezeichnet.

„Ein solcher Preis verpflichtet und spornt zugleich an“, sagt Birgit Läßle-Held, Leiterin der Stabsstelle für Bürgerschaftliches Engagement der Stadt Fellbach und Mitglied der Arbeitsgruppe Weltwochen. Dem Arbeitskreis und den Fellbacher Veranstaltern ist es gelungen, wieder ein interessantes Programm anzubieten. „Ein Schwerpunkt der Veranstaltungen ist diesmal das Recycling und das Upcycling: Wiederverwerten und aus alten Produkten neue machen, aufwerten statt wegwerfen“, sagt Läßle-Held.

Die Fellbacher Weltwochen begann am 11. September mit der Eröffnung der Ausstellung „Menschen in der einen Welt (SEZ)“ im Foyer des Rathauses. Die Besucher wurden mit Musik, kurzen Vorträgen und Bewirtung mit fairen Produkten auf die spannenden Veranstaltungen in den nächsten Wochen eingestimmt.

Die Industrievereinigung Fellbach beispielsweise hat die Kommunikationsagentur em-faktor zum Vortrag „Gemeinwohlökonomie – Ökobilanzierung für Unternehmen“ eingeladen. Im Fellbacher Weltladen findet eine Schnippelparty mit kulinarischen Misfits

statt. Obst und Gemüse jenseits der Industrienormen werden dort lecker zubereitet. Im Veranstaltungskalender stehen unter anderem eine Tauschparty für Kleidung, Papierschöpfen aus Unkraut, ein Solarspaziergang und Bürgernetze zum Mitmachen mit Hilfe des Freifunks sowie Vorträge über Länder Asiens, Afrikas und Südamerikas.

Die Initiative „Meine Welt. Deine Welt. Eine Welt.“ der SEZ lädt 2015 zum sechsten Mal die Städte, Gemeinden und Landkreise sowie ihre Bürger ein, sich entwicklungspolitisch zu engagieren und gemeinsam Aktionen zu globalen und interkulturellen Themen auszurichten. Das Ziel ist, die Welt als Ganzes wahrzunehmen und die vielfältigen Zusammenhänge besser zu verstehen. 2013 hatten sich insgesamt 25 Kommunen aus Baden-Württemberg an dem Wettbewerb beteiligt.

Stadt Fellbach  
Stabsstelle  
für Bürgerschaftliches Engagement  
Birgit Läßle-Held  
Tel. 0711 5851-740  
birgit.laepfle-held@fellbach.de  
www.blog.ichbinbaff.de/weltwochen

## Parcours verdeutlichte Alltagsprobleme

Auf dem Wochenmarkt informierte die Demenzfachberaterin Monika Amann zusammen mit der Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement rund um das Thema Demenz.

Viele Marktbesucher hatten spezielle Fragen zu Leistungen der Pflegekasse, Betreuungsmöglichkeiten und zum Umgang mit an Demenz erkrankten Menschen, wie die Koordinationsstelle über das Angebot berichtet. Monika Amann, Viktoria Walters Jimenez und Birgit Wolf verteilten reichlich Informationsmaterial zur Krankheit selbst, Anlaufstellen sowie zu den Vorträgen der Volkshochschule zum Thema Demenz. Um ein wenig zu verstehen wie sich für einen Demenzerkrankten der

Alltag verändert, gab es einen Demenzparcours. Er öffnete Augen für Probleme, die eigentlich unbedeutend und klein wirken. Mit verschiedenen Stationen wie Geruchsverwirrung, Schuh binden vor einem Spiegel, Einkaufsliste mit geschüttelten Buchstaben merken und wiedergeben sowie Geld aus Geldbörse suchen mit dicken Handschuhen wurde die Aufmerksamkeit und das Interesse zahlreicher Vorbeiziehender geweckt und es ergab sich ein guter, lockerer Einstieg für Gespräche. Die Veranstaltung wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Bundesmodellprogramms „Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz“ gefördert.



Koordinationsstelle Bürgerschaftliches Engagement Murrhardt  
Birgit Wolf  
Tel. 07192 935816  
www.lokale.Allianz.de  
buengerengagement@Murrhardt.de

## Begleitetes Wohnen zu Hause



### Projektvorstellung Forbach-Weisenbach

Das Begleitete Wohnen in Forbach-Weisenbach ist zwischenzeitlich fester Bestandteil in der Seniorenbetreuung. Beispielgebend für dieses niedrigschwellige Hilfsangebot im ländlichen Raum des Nordschwarzwalds sind Hilfen für Einkauf in den örtlichen Geschäften, Arztbesuchen und kleinen Hilfen rund ums Haus. Kurz gesagt: Die Hilfen umfassen alle Anforderungen des Lebensalltags von einem gemeinsamen Gespräch, gemeinsamem Spielen, Begleitdiensten, allgemeiner Beratung oder einem Spaziergang.

Zusätzlich zum gut nachgefragten regelmäßigen Begleitdienst werden zunehmend gelegentliche einmalige oder kurzfristige Hilfen benötigt und gewünscht. Veränderte familiäre Strukturen führen zu veränderten Bedarfen, die zu kurzfristigen Hilfen führen. Der Dichtungsring beim tropfenden Wasserhahn oder die defekte Leuchte sind im Alltag ein Handicap, dem schnell und unkompliziert abgeholfen werden kann. Ziel ist eine für sich „sorgende Gemeinschaft“ von Bürgern für Bürger, ein offenes Bürgernetzwerk für die Ausgestaltung eines bedürfnisorientierten Angebotes. Das Hilfsangebot soll langfristig allen Menschen, nicht nur Senioren offenstehen, die Hilfe und Unterstützung auf einfache und unkomplizierte Weise benötigen.

Das „Begleitete Wohnen zu Hause“ ist ein Pilotprojekt in Kooperation der Gemeinden Forbach und Weisenbach, der katholischen Seelsorgeeinheit Forbach-Weisenbach, der Sozialstation Forbach-Weisenbach und dem Landkreis Rastatt. Das Angebot ergänzt die vorhandenen Strukturen der Institutionellen Seniorenarbeit. Die Kirchen und die politischen Gemeinden unterstützen das Projekt durch aktives Werben und die Bewusstseinsbildung in der Bevölkerung sowie durch die Bereitstellung von Räumen für Beratung und Qualifizierung der Alltagsbegleiter.

*Begleitetes Wohnen zu Hause  
Geschäftsführerin Sozialstation  
Forbach-Weisenbach e.V.  
Sabine Weiler  
Tel. 07228 960575  
s.weiler@sst-forbach.de  
www.pflege-engagiert.de*

## Deutscher Engagementpreis

Der Preis macht die bestehende Auszeichnungsvielfalt für freiwilliges Engagement in Deutschland sichtbar. Rund 500 solcher Auszeichnungen gibt es für die 23 Millionen bürgerschaftlich engagierten Menschen, die unser Gemeinwohl aktiv mitgestalten. Um zu zeigen, wie wichtig die Wertschätzung dieser Menschen, Initiativen und Projekte ist, sind alle Preisträgerinnen und Preisträger der bestehenden Engagement- und Bürgerpreise für den Deutschen Engagementpreis nominiert.

### Engagement sichtbar machen

Die Internetseite des Deutschen Engagementpreises berichtet ganzjährig von aktuellen Projekten und Initiativen engagierter Menschen, Organisationen, Verwaltungen, Unternehmen, die bereits mit einem Preis ausgezeichnet wurden und sich vorbildlich für das Gemeinwohl einsetzen.

### Die Kategorien

- ◆ Chancen schaffen
- ◆ Leben bewahren
- ◆ Generationen verbinden
- ◆ Grenzen überwinden
- ◆ Demokratie stärken

### Preisverleihung

Jedes Jahr um den 5. Dezember, dem internationalen Tag des Ehrenamtes, wird der Deutsche Engagementpreis im Rahmen einer Festveranstaltung in Berlin verliehen.

### Initiatoren und Förderer

Im Jahr 2009 wurde der Deutsche Engagementpreis erstmalig ausgelobt. Initiator und Träger des Deutschen Engagementpreises ist das Bündnis für Gemeinnützigkeit, ein Zusammenschluss von großen Dachverbänden und unabhängigen Organisationen des Dritten Sektors sowie von Expertinnen, Experten, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Förderer sind das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Generali Zukunftsfonds und die Deutsche Fernsehlotterie.

*Projektbüro Deutscher Engagementpreis  
c/o Bundesverband Deutscher Stiftungen  
Mira Nagel  
Tel. 030 897947-65  
mira.nagel@stiftungen.org  
www.deutscher-engagementpreis.de*

## „Inklusion und Demenz – eine ungekannte Herausforderung“

### Projektvorstellung Freiburg

... neulich beim Friseur im Quartier: Eine Teilnehmerin der Gruppe der Seniorinnen und Senioren möchte sich die Haare schneiden lassen. Die Friseurin lädt spontan die ganze Gruppe in ihren Friseurladen ein mit der Begründung: Ich sehe Sie hier öfter vorbeilaufen und ich kenne Sie nur als Gruppe, also darf die ganze Gruppe beim Schneiden zuschauen.

Auch auf dem Quartierswochenmarkt im Frühjahr und Sommer ist die Seniorengruppe durch die regelmäßigen Besuche ein bekanntes „Gesicht.“ Dies fiel sogar dem Marktkoordinator auf und er lud die Gruppe offiziell zum 20-jährigen Bestehen des Marktes ein und hielt am Festtag auch gleich einen zentralen Platz in der Mitte des Marktes für die Gruppe frei.

„Die Gruppe“ – das sind Seniorinnen und Senioren mit und ohne geistige Behinderung. Sie sind die erste Generation von Menschen mit geistiger Behinderung, die nun das höhere Alter erreicht. Oft oder gerade wegen der geistigen Behinderung sind verstärkt auch Seniorinnen und Senioren von Demenz bedroht oder schon betroffen. Der „neue Personenkreis“ – ältere Menschen mit einer geistigen Behinderung im Ruhestand – fordert neue Strukturen und stellt die Behinderten- sowie die Altenhilfe vor neue Herausforderungen.

Mit BesT werden in Freiburg Kontaktangebote für ältere Menschen mit Behinderungen und Demenz aufgebaut. An festen Tagen in der Woche treffen sich für drei Stunden feste Gruppen von Seniorinnen und Senioren mit und ohne geistige Behinderung und mit und ohne Demenz zu unterschiedlichen Freizeitaktivitäten. Es stehen barrierefreie Gruppenräume zur Verfügung, die für die Treffen genutzt werden können.

Diese niedrigschwelligen Treffen finden außerhalb stationärer Wohnrichtungen statt und werden durch freiwillige Mitarbeiter begleitet. So wird Zugehörigkeit zur Gemeinschaft außerhalb des gewohnten Betreuungsrahmens geschaffen und Teilhabe erlebbar gemacht.

Noch ist die Gruppe relativ überschaubar – die meisten Seniorinnen und Senioren mit geistiger Behinderung und/oder Demenz werden stationär betreut. Das Projekt richtet sich jedoch gezielt an den Personenkreis, in dem potentielle TeilnehmerInnen von Ange-

hörigen betreut werden, welche die ambulanten Angebote gerne annehmen. Das wöchentliche Freizeitangebot beinhaltet neben Freizeitaktivitäten und dem Erhalt von Alltagskompetenz (z. B. Kochen, Tischdecken, Abwaschen) auch Themen aus der Gesundheitsförderung und Bildung (z. B. bei Ernährungsfragen oder Bewegungs- und Gedächtnistraining). Zudem wird eine Entlastung durch Fortbildungs- bzw. Informationsveranstaltungen privat pflegender Angehöriger angeboten.

Das Projekt „Inklusion und Demenz“ stellt zudem besondere Ansprüche an die Gruppenarbeit sowie an das Ehrenamtsprofil. Es geht weit über das herkömmliche niederschwellige Freizeitangebot in der Behindertenhilfe hinaus. Für Freiwillige ist es unerlässlich, eine gute Qualifizierung zu durchlaufen, welche sich mit Themen wie Älter werden, Demenz, Umgang mit Sterben und Trauer, leichte Sprache, Rollstuhltraining und Biografiearbeit auseinandersetzt.

Im Frühjahr wurde ein Frühstückstreff für pflegende Angehörige angeboten, zu dem auch die Freiwilligen und rechtlichen Betreuer eingeladen wurden. Das Treffen hatte das Ziel, Angehörigen und Betreuern eine Austauschplattform zu bieten und durch den Aus-

tausch mit den Freiwilligen über die Inhalte der Treffs zu berichten. Auch das Angebot am Mittwoch-/Freitagnachmittag wurde erweitert um ein monatliches Erzählcafé am Mittwoch und um eine Gruppe für Gedächtnistraining am Freitagnachmittag. Weitere Programmpunkte und Qualifizierungsmaßnahmen sind in Planung und werden Schritt für Schritt umgesetzt.

*Inklusion und Demenz  
Freiburg  
Anja Pokorny  
Tel. 0761 767277  
www.pflege-engagiert.de*



# Termine

## NOVEMBER

- 04. Ende der Abstimmphase bei ECHT GUT!,  
dem Ehrenamtswettbewerb der Landesregierung  
[www.echt-gut-bw.de](http://www.echt-gut-bw.de)
- 11. ARBES-Mitgliederversammlung  
[www.arbes-bw.de](http://www.arbes-bw.de)
- 24. Landesnetzwerkkonferenz im SpOrt Stuttgart

## DEZEMBER

- 05. Internationaler Tag des Ehrenamtes

**Die nächste Ausgabe  
erscheint am 1. Februar 2016**

**Der Redaktionsschluss  
ist am 15. Dezember 2015**

**Wir freuen uns auf  
viele interessante Artikel!**



## IMPRESSUM

Herausgegeben vom Ministerium für Arbeit und Sozialordnung,  
Familie, Frauen und Senioren Baden-Württemberg  
Referat 16 – Bürgerschaftliches Engagement  
Postfach 10 34 43, 70029 Stuttgart  
Tel. 0711 123-0, Fax 0711 123-3989  
[www.sozialministerium-bw.de](http://www.sozialministerium-bw.de), [www.buergerengagement.de](http://www.buergerengagement.de)

Redaktion: Susanne Keller  
Tel. 0711 123-3655, [susanne.keller@sm.bwl.de](mailto:susanne.keller@sm.bwl.de)

Design und Artfinishing: VISUELL Studio für Kommunikation GmbH  
Tübinger Straße 97A, 70178 Stuttgart, [www.visuell.de](http://www.visuell.de)

GEDRUCKT AUF 100% ALTPAPIER

### **Möchten Sie das Magazin kostenlos bestellen?**

Dann senden Sie eine E-Mail an: [poststelle@sm.bwl.de](mailto:poststelle@sm.bwl.de)